

Vergangene Orte:

Das alte Feuerwehr-Gerätehaus in der Bachstraße



Das Feuerwehr-Gerätehaus in der Bachstraße war 70 Jahre lang, von 1904 bis 1973, Domizil der Freiwilligen Feuerwehr Arheilgen. Diese Aufnahme entstand bei einer Geräteschau anlässlich des 80-jährigen Vereinsjubiläums im Juli 1961 und zeigt die Einsatzfahrzeuge des Löschzugs der Arheilger Wehr mit den Maschinisten Georg Fleck, Ludwig Petri und Adolf Wittersheim (v. l.).

Schon lange vor der Gründung einer verfassten Feuerwehr in Arheilgen gab es Regeln für einen Vorbeugenden Brandschutz und ein bürgerschaftlich organisiertes Feuerlöschwesen (Landgräfliche Feuerverordnung von 1767 u. a.). Eine Aktennotiz im Stadtarchiv aus dieser Zeit (1822) bezieht sich auf eine öffentliche Ausschreibung der Gemeinde zur Anschaffung von Leitern und Feuerhaken für die Brandbekämpfung. Insgesamt dürften Ausstattung und Ausbildung der Löschmannschaft damals aber eher dürftig gewesen sein. Das alte Spritzenhaus der Gemeinde, lediglich ein Anbau am alten Rathaus aus dem Jahr 1589,

beherbergte neben dem Feuerwehrmagazin auch ein Wachlokal und den gemeindeeigenen Leichenwagen, was hinsichtlich der Qualität des damaligen Feuerlöschwesens manchen Zeitgenossen nachdenklich gestimmt haben dürfte. Dieses Spritzenhaus wurde bereits 1818 abgerissen; an der Stelle wurde später die neue Gemeindeverwaltung errichtet. In den folgenden Jahrzehnten wurde das „Bachschulhaus am Schutz“ (später Arheilger Apotheke) als Feuerwehrmagazin genutzt.

Ab den 1840er Jahren kam es in Deutschland allerorten zur Gründung Freiwilliger Feuerwehren. Im März 1881 folgten 69 Bürger

einem Aufruf von Ortspfarrer Römheld und anderen und gründeten in Arheilgen eine Freiwillige Feuerwehr. Offensichtlich ließen sich die Gemeindevertreter danach von der Notwendigkeit einer besseren Ausstattung der Wehr überzeugen, denn die Vereinschronik weist in den folgenden Jahren viele Neuanschaffungen aus, so von Leiterwagen, Leitern

und Lampen (1884), Vorrichtungen zur Aufhängung von Schläuchen am Bachschulhaus (1887) sowie einer Saug- und Druckspritze (1890). Eine im Jahr 1892 angeschaffte fahrbare Schiebeleiter der Firma Magirus stand noch bis Anfang der 1960er Jahre im Gerätehaus.



Das neue Spritzenhaus in der Bachstraße auf einer Darstellung vermutlich aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg.

Am 10. Juli 1904 wurde das dringend notwendige neue Spritzenhaus von der Gemeinde an die Arheilger Wehr übergeben. Der Neubau in der Bachstraße mit seiner großzügigen Garagenfront (anfangs noch mit einer Arrestzelle!) und dem markanten Schlauchturm mit Feuerlocke prägte fortan neben der Arheilger Kirche das Ortsbild. Die Freifläche zwischen Gerätehaus und Ruthsenbach war ein beliebter Kinderspielplatz. Hier hielten auch die Feuerwehrleute ihre Übungen ab, von hier aus eilten sie mit den Geräten und Fahrzeugen zur Brandstelle. Ortsansässige Handwerker und

Bauern stellten in den ersten Jahrzehnten das Gros der Aktiven in der Wehr. Der Zweite Weltkrieg führte auch bei der Arheilger Wehr zu einem großen Aderlass: Wurden anlässlich des 50-jährigen Jubiläums 1931 noch 81 aktive Feuerwehrleute in der Festschrift namentlich benannt, waren es 20 Jahre später, beim 70. Geburtstag der Wehr, nur 38 Aktive, die vor dem neu renovierten und gerade erweiterten Gerätehaus in der Bachstraße zum Gruppenbild angetreten waren. 1950/51 war das Gerätehaus nach Süden hin durch einen Anbau erweitert worden, der eine weitere

Fahrzeuggarage, eine Wohnung für den Gerätewart und einen Mannschaftsraum beherbergte.

In den folgenden Jahren nahm die Entwicklung der Arheilger Wehr Fahrt auf, sowohl hinsichtlich der technischen Ausstattung als auch in personeller Hinsicht. Die alten Löschfahrzeuge, die schon in den Kriegsjahren bei der Brandbekämpfung nach den Bombenangriffen in Darmstadt und im gesamten Rhein-Main-Gebiet im Einsatz waren, wurden ausgemustert und durch neue kommunale Einsatzfahrzeuge ersetzt. Dazu kamen ab Mitte der 1960er Jahre weitere Lösch- und Rettungsfahrzeuge aus dem Aufbau des landesweiten Erweiterten Katastrophenschutzes (EKS), in den sich die Arheilger Wehr integrierte. Zeitweise waren acht bis zehn Einsatzfahrzeuge am Ort stationiert, für die zusätzliche Unterstellplätze angemietet werden mussten. Das Angebot an junge Feuerwehrmänner, sich für zehn Jahre im Erweiterten Katastrophenschutz zu verpflichten und dafür vom Wehrdienst freigestellt zu werden, führte zu einem gesteigerten Interesse an der Feuerwehrarbeit und einem Zustrom von Aktiven in die Einsatzabteilung. Erweiterte Anforderungen an eine zunehmend technisierte Feuerwehr verlangten eine immer intensivere Ausbildung. Doch das Fehlen geeigneter Schulungs- und Sozialräume

behinderte zunehmend den Unterrichts- und Übungsbetrieb. Spätestens jetzt zeigte sich, dass das Gerätehaus in der Bachstraße den Anforderungen eines modernen Feuerwehrdienstes nicht mehr gerecht wurde.

Standort und Konzept für ein neues Gerätehaus wurden kontrovers diskutiert; die Diskussionen zogen sich über längere Zeit hin. Erst ein „interfraktionelles Hausmacher-Wurst-Essen“ einiger Stadtväter beim Kommandanten, so wurde kolportiert, brachte dann das Projekt entscheidend voran. 1973 wurde in der Frankfurter Landstraße ein neues Gerätehaus, ein moderner Bau in zentraler Lage mit ausreichend Garagenflächen, Schulungs- und Sozialräumen und Wohnungen für die Gerätewarte, eingeweiht und der Arheilger Wehr übergeben. Das alte Gerätehaus in der Bachstraße, fast genau 70 Jahre lang Mittelpunkt Arheilger Feuerwehrgeschichte, wurde abgerissen und an gleicher Stelle der Neubau des Kindergartens der Ev. Auferstehungsgemeinde errichtet. Der obere Teil des Schlauchturms, der in das Spielgelände des neuen Kindergartens integriert wurde, und die Feuerglocke von 1671, die von Gerätehaus zu Gerätehaus mit umzieht und jetzt im aktuellen Gerätehaus im Floriansweg hängt, erinnern noch an dieses Stück Arheilger Ortsgeschichte.

Text: Georg Büttner; Bilder: Christel Hahn (1), AGV (2)

Auch veröffentlicht am 31.Mai 2021 in der Arheilger Post.